

02.23

& Stiftung Sponsoring

Das Magazin für Nonprofit-
Management und -Marketing



Leadership: Vom Wert der Werte

Rote Seiten: Das Stiftungsvermögen nach der Stiftungsrechtsreform.
Rechtlicher Rahmen und Auswirkungen auf die Rechnungslegung

Herausgeber: Deutsches Stiftungszentrum GmbH (DSZ), Dr. Markus Heuel
Institut für Stiftungsberatung Dr. Mecking & Weger GmbH, Dr. Christoph Mecking
www.susdigital.de

ESV ERICH
SCHMIDT
VERLAG

Werte und Tugenden

Liebe Leserin, lieber Leser,

wenn im Zusammenhang mit Stiftungen von Werten gesprochen wird, ist oft die erste Aufmerksamkeit auf die materielle Seite, das Vermögen, gelenkt. Das Grundstockvermögen etwa soll nach stiftungsrechtlichen Kategorien „in seinem Wert erhalten“ bleiben. Idealtypisch bildet es die finanzielle Grundlage für die Leistungskraft der Organisation. Darauf verweisen die Roten Seiten zur aktuellen Ausgabe dieses Magazins, wenn darin das „Stiftungsvermögen nach der Stiftungsrechtsreform“, sein rechtlicher Rahmen und die Auswirkungen auf die Rechnungslegung dargelegt werden. Eine höchstmögliche materielle betriebliche Wertschöpfung (Gewinn) zu erzielen, kann das Ziel ökonomischen Handelns sein, wie es die Stiftungen jedenfalls in ihren wirtschaftlichen Geschäftsbetrieben zu beachten haben.

Doch der Wertebegriff lädt auch zu anderen Vorstellungen ein. In einer ethisch ausgerichteten Perspektive geht es darum, ideelle Werte zu bewahren und zu schaffen. Die meisten, gemeinnützigen Stiftungen sehen darin ihren Wesenskern. Denn ein Stifter hat ihnen bei der Errichtung einen Zweck eingeschrieben, dessen Verwirklichung der Allgemeinheit dient. Seine Zuwendungen dienen diesem ideellen Zweck.

Beide Zielsetzungen können in der Praxis in Widerspruch treten und eine Orientierung und Prioritätensetzung bei operativen Aufgaben erschweren. Doch bleibt eigentlich klar, dass die Werterhaltung des Stiftungsvermögens nur eine dienende Funktion für die dauerhafte Verwirklichung gesellschaftsfördernder Werte hat. Die Schaffung ökonomischer ist also der Schaffung ideeller Werte untergeordnet. Gleichwohl sind sie in ein gutes Verhältnis zu bringen, was Gegenstand einer Strategie-

entwicklung ist. So wird eine Vermögensanlage in Übereinstimmung mit ethischen, sozialen oder ökologischen Nachhaltigkeitskriterien auf den Stiftungszweck einzahlen und ihn nicht beschädigen.

Die Werte, die die Stiftung vom Stifter vorgegeben erhält und als Grundhaltung in ihrer Governance verankert, bringen idealerweise Tugenden bei den intrinsisch motivierten Organmitgliedern und Beschäftigten hervor, die als erstrebenswert und hilfreich abstrahlen, als Vorbild dienen und der Stiftung Führungsqualität – Good Leadership – bescheinigen. Sie bringen gesellschaftlich nützliche und wertvolle Ergebnisse hervor. Davon finden sich viele Beispiele in diesem Heft. Michael Göring etwa zeigt in seinem Beitrag, wie Werte bewusst in der ganz alltäglichen Stiftungsarbeit umgesetzt werden können. Wie handfest logistische Herausforderungen in der Ukraine-Hilfe bewältigt werden, wird anhand des Ednannia-Hilfsfonds verdeutlicht. Wie ein gutes Miteinander funktioniert, erläutert Tobias Wrzesinski anhand der Fußball-Stiftungen. Andere Beiträge beschäftigen sich mit dem Konzept des dienenden Führens oder der Einführung eines Qualitätsmanagementsystems. Und eine Reihe an Kurzinterviews gibt Einblicke in persönliche Erfahrungen zum Thema Leadership im Organisationsalltag. Genug Impulse, um die eigene Wirksamkeit in der Wertegemeinschaft der Non-Profit-Welt zu reflektieren.

Ihr
Dr. Christoph Mecking

Geschäftsführender Gesellschafter des Instituts für
Stiftungsberatung, Berlin

